

n° 10
Juni 26



JET-NEWS

Sarah von Arx

Juni - Samuel ist gegangen und der Sommer ist gekommen

Mit dem Abschied von Samuel Anfang Monat ist auch der Sommer im Libanon angekommen. Seit seiner Abreise sind die Temperaturen deutlich gestiegen, und ich habe mein Zimmer vom obersten Stockwerk vorübergehend in den ersten Stock verlegt, da es unter dem Dach langsam etwas zu warm wurde.

Der Juni war geprägt von Abschieden, Besuchen, Wiedersehen und vielen schönen Begegnungen: unserem letzten gemeinsamen Ausflug mit Samuel im Chouf, einer Wanderung im Qadisha-Tal, der Hochzeit von Alexandra und Gilbert der Gemeinschaft Chemin Neuf, sowie kleineren und grösseren Sorties in der Umgebung. Unsere Schüler:innen der EPES haben ihr Schuljahr mit dem Schulschlussausflug abgeschlossen. Die Arbeit in der Administration und dem Sekretariat geht aber fleissig weiter – sowie auch Lueur und die Dienste im und ums Haus. Gleichzeitig geht es Sr. Thérèse gesundheitlich wieder besser, wodurch sie auf andere Weise in ihren alten Mustern und Strukturen zurück unsere Aufmerksamkeit fordert.

Zwischen Sommerbeginn, neuen Routinen und vielen gemeinsamen Erlebnissen war es ein ereignisreicher Monat, von dem ich gerne einige Eindrücke teilen möchte.



letzter gemeinsamer
Abend mit Samuel



Habibi

ein seltener, aber umso
schönerer Moment: fast
"toute la maison"
gemeinsam unterwegs



im Heiligen Tal mit
den 18-30-Jährigen
der Gemeinschaft



zu Besuch in der Chouf-Region

Für unseren letzten gemeinsamen Ausflug vor Samuels Abreise waren wir bei Nathalie und Nizar mit ihren Kindern Letitia und Michael aus der Gemeinschaft Chemin Neuf in der Chouf-Region eingeladen – gemeinsam mit Sr. Marie, Sr. Noriko und P. Maher. Alle zusammen unterwegs zu sein, ist sehr selten und war eine grosse Freude für uns alle.

Nach einem typisch libanesischen Kaffee spazierten wir durch die historischen Gassen von Deir el-Qamar, besichtigten verschiedene Kirchen und Paläste, darunter auch den eindrücklichen Beiteddine-Palast, und genossen zwischendurch eine erfrischende Limonade mit wunderschöner Aussicht.

Später ging es weiter zu einer superleckeren Grillade mitten in der Natur – mit Spielplatz, Hängematte, Luftmatratzen und grossen Kissen. Ein sehr gemütlicher Nachmittag voller Einfachheit, Freude und gelebter "fraternité".

Am meisten in Erinnerung bleibt mir aber einmal mehr die herzliche Gastfreundschaft. Solche Tage zeigen mir immer wieder, wie viel Zeit, Offenheit und Grosszügigkeit uns die Menschen hier schenken.

Geschichte und Vielfalt

Die Chouf-Region beeindruckt nicht nur landschaftlich, sondern auch durch ihr reiches historisches und kulturelles Erbe. Mit ihren zahlreichen Palästen und historischen Orten gilt sie als eine der vielfältigsten Regionen des Libanon.

Das Chouf-Gebirge ist seit Jahrhunderten geprägt vom Zusammenleben verschiedener religiöser Gemeinschaften – insbesondere der Drusen sowie der maronitischen und griechisch-katholischen Christ:innen. Diese Vielfalt prägt bis heute das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Region. Orte wie Deir el-Qamar sind tief im christlichen Erbe verwurzelt und zeugen von dieser langen Geschichte des Zusammenlebens.

die Grosszügigkeit ging soweit, dass ich mir nicht selbst Souvenirs kaufen durfte – sie wurden mir stattdessen von Nizar geschenkt – ihn kennen sowieso alle im Dorf und zu seiner Rechtfertigung erklärte man mir, dass er Spezialpreise bekomme

typisch libanesisches Grillade "Maschawe" – zart mariniertes Fleisch, aromatische Gewürze und eine bunte Vielfalt an frischen Beilagen





petite relecture

Gemeinsam mit Marc schauten wir auf unsere zusammen erlebten Momente hier im Libanon zurück – auf all die Ausflüge, die besuchten Orte und die Begegnungen, die wir machen durften. Besonders aber auch auf all die lustigen und amüsanten, ehrlichen und tiefen, und teils spontanen und hitzigen Gespräche und Diskussionen, die wir gemeinsam führten.



Abschied Marc

Nur eine gute Woche später stand bereits der nächste Abschied an: Marc, unser gemeinsamer Freund, reiste nach acht Monaten im Libanon zurück nach Frankreich. Wie versprochen, schickten Marc und ich Samuel ein Foto von unserem letzten gemeinsamen Treffen vor seiner Abreise.



départ Samuel

Am vierten Juni hiess es dann Abschied nehmen. Nach fünfeinhalb intensiven Monaten reiste Samuel zurück nach Frankreich. Unseren letzten gemeinsamen Abend verbrachten wir – wie so oft – auf dem Dach, begleitet von einem wunderschönen Sonnenuntergang über dem Meer.

Merci Samou

Danke, Samuel, für all die gemeinsam geteilten Erlebnisse und die unzähligen Stunden im Service und im Alltag. Danke für dein Lachen, deinen Humor, deine manchmal etwas verpeilte, verträumte und gleichzeitig so zufriedene Art, deine Geduld und dein Glaubenszeugnis. Danke, dass du mich immer wieder nachsichtig korrigiert und mir geholfen hast, das schönste Französisch zu lernen. Danke für deine Offenheit, dein offenes Ohr und die vielen ehrlichen, tiefen Gespräche und für deine Unterstützung und Hilfsbereitschaft. Danke für deine besondere Gabe, andere zu begeistern und zum Lachen zu bringen – vor allem im “service enfant” oder im Umgang mit den Schüler:innen der EPES war es für mich schön zu sehen, wie du die Kinder und Jugendlichen mit deiner fröhlichen, unkomplizierten und authentischen Art für dich gewinnen konntest. Ich werde deine Kreativität, deine Begeisterung für Musik, Kunst, Kultur, Geschichte und Geopolitik, deinen Sinn für Gerechtigkeit, deinen unverwechselbaren Style, deine Gesänge, deine Leidenschaft für Fussball und Tennis – und deine beeindruckende Fähigkeit, sich an jedes noch so kleine Detail und genaue Daten zu erinnern – in bester Erinnerung behalten. Merci pour tout, mon Samouil. Tu es un amour, habibi ! Allah yatik el afiye!

Rückblick und Ausblick

Mit Samuels Abreise wurde mir bewusst, dass auch meine eigene Mission langsam ihrem Ende entgegengeht. Ich habe versucht, die vielen Gedanken in meinem Kopf etwas zu ordnen und zu strukturieren und nach einem kleinen Halbjahresrückblick gleichzeitig auch einen Ausblick auf das zu werfen, was noch vor mir liegt. Dabei wurde mir erneut bewusst, wie reich diese Zeit bereits war – und wie sehr ich die verbleibenden sieben Wochen noch bewusst leben möchte.



es geht weiter

Natürlich war der Abschied von Samuel etwas traurig. Gleichzeitig wussten wir beide von Anfang an, dass dieser Tag kommen würde. Vielleicht haben wir gerade deshalb versucht, jede gemeinsame Stunde bewusst zu geniessen – sei es im Service, auf unseren Ausflügen oder einfach bei einem gemütlichen Abend auf dem Sofa. Nun geht meine Mission alleine weiter. Umso mehr möchte ich die Zeit, die mir hier noch bleibt, bewusst nutzen und meine Aufgaben mit derselben Freude weiterführen.

Samuel und ich haben uns ausserdem versprochen, in Kontakt zu bleiben. So bekommt er weiterhin regelmässig Fotos oder kleine Videos aus unserem Alltag – einfache, kleine Momentaufnahmen unseres Lebens hier.

kleine und grosse Momente im Alltag

So möchte ich auf den nächsten Seiten einige Einblicke in unser Alltagsleben hier geben. Zuerst teile ich typische Szenen und Gegebenheiten aus meiner Freizeit, danach Eindrücke aus meinem Alltag im Einsatz. Doch wie so oft lässt sich das gar nicht so klar voneinander trennen.

das Leben feiern

Etwas, das die Libanes:innen wirklich gut können, ist das Feiern. Und oft spürt man dabei auch: Sie wählen ganz bewusst das Leben. Für fast alles und überall finden sie einen Grund, um zusammenzukommen und zu feiern – trotz allem, trotz aller Herausforderungen, die das Land prägen. Manchmal ganz schlicht und in kleinen Gesten, manchmal aber auch gross und üppig – eben ganz „à la libanaise“.

Geburtstag von Ghia – mit Schweizer und Libanesischen Spezialitäten

Brönnti Crème und Baklava – das wohl bekannteste libanesische Dessert

den Geburtstag von Noriko haben wir mindestens fünfmal gefeiert

Warak Arish

Die gefüllten Weinrebenblätter gehören zu den beliebtesten Gerichten im Libanon und sind auch in vielen anderen Ländern des Nahen Osten verbreitet. Hier werden sie meist mit Reis und Hackfleisch gefüllt und in einer aromatischen Tomatensauce gegart.

frische Spätzli an Trüffelsauce (mit Trüffeln aus der syrischen Wüste – vom Bruder von Sr. Thérèse), dazu Poulet und ein libanesischer Taboulé (Petersiliensalat)



sahten –
bon appétit !





Fotos in diesem Stil schicke ich Samuel regelmässig. So oder ähnlich sah nämlich meistens sein Frühstück aus – nur dass anstelle des Chibneh (Käse) ein ordentlicher Ahweh (libanesischer Kaffee), zubereitet im Rakwe (kleines Metallkännchen) über dem Gasherd und serviert in einer typischen Shaffe (kleine Kaffeetasse), nicht fehlen durfte. Und für die volle Authentizität müssten eigentlich noch ein paar Kaffeeplecken neben dem Teller und klebrige Finger dazugehören, die gerade jemandem die Hand reichen möchten.



ich habe gezügelt in den ersten Stock runter – mein neues Zimmer für den Monat Juni

gleich über den Gang, schräg vis-à-vis, befindet sich unsere Hauskapelle



von meinem Bett aus sehe ich direkt auf Altar und Tabernakel – sofern die Tür offen ist, was ich nachts meist gemacht habe, um durchzulüften und die kühle Luft hereinzulassen

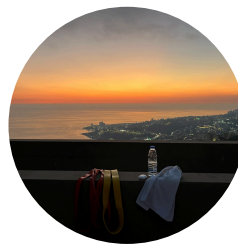


die Aussicht bergseitig im ersten Stock ist nicht vergleichbar mit derjenigen zur Meerseite im obersten Stock



meinen früheren Balkon habe ich jedoch nicht ganz aufgegeben – am Morgen ist es dort noch angenehm schattig

so geniesse ich es umso mehr, immer wieder aufs Dach zu gehen oder einfach draussen im Umschwung zu sein



auch Elie ist gerne auf dem Dach und lässt sich selbst von den vielen Mücken das Argile-Rauchen nicht verderben – er ist gut gewappnet – inklusive Handschuhen



Dorfleben in Chnanair

Um nun auch noch einen kleinen Einblick in das Dorfleben ausserhalb unseres Hauses und Gartens zu geben, möchte ich auf dieser Seite die Stimmung und Atmosphäre dieses Ortes etwas einfangen. Oft ist es ruhig, und ich geniesse das Privileg, in diesem malerischen Bergdorf mit wunderschöner Aussicht auf das Meer, die Bucht von Jounieh und die umliegenden Berge wohnen zu dürfen.

Die Leute kennen sich – und mittlerweile auch mich. Ich werde immer sehr herzlich begrüsst und kann inzwischen fast nicht mehr eine Runde laufen gehen, ohne gesehen, erkannt und auf einen Kaffee, einen Tee oder gleich zum Mittagessen eingeladen zu werden.



by the way

So idyllisch es auf den Bildern aussieht – und meistens auch tatsächlich ist –, sie zeigen natürlich nur einen kleinen Ausschnitt der Realität.

An manchen Abenden liefern sich die beliebte Hochzeitslocation Château Rweiss hinter unserem Haus und ein Restaurant auf der anderen Talseite, nur wenige Hundert Meter Luftlinie entfernt, einen regelrechten musikalischen Wettkampf. Von vorne dröhnt der Bass, von hinten erklingen arabische Lieder, und das Echo im Tal sorgt dafür, dass es sich anfühlt, als würden gleich mehrere DJs rund um unser Haus – oder in meinem Zimmer selbst – auflegen.

Und dann wären da noch die Mücken. Die Frage, die ich mir anfangs noch stellte, erübrigt sich mittlerweile: Fenster offen und etwas kühlere Luft – dafür unzählige Mücken? Oder Fenster zu, damit die Mücken draussen bleiben – dafür heiss und stickig? Inzwischen weiss ich: Egal, wie ich mich entscheide – sowohl die Musik als auch die Mücken finden ihren Weg trotzdem ins Zimmer.

die Pfarrei im Dorf ist sehr aktiv – und auch hier findet sich immer ein guter Grund zum Feiern

am 10. Juni feierte die ganze Gemeinde den 25. Jahrestag der Heiligsprechung der heiligen Rafqa (Rebekka)

ein beeindruckendes Konzert des Chors Sancta Maria, begleitet von einem hervorragenden Orchester

die Heilige Messe wurde von mehreren Priestern sowie wichtigen Vertretern der Kirche zelebriert



je länger, desto mehr faszinieren mich unsere Katzen – ihre Feinfühligkeit und die ganz unterschiedlichen Charaktere

Sky hat Samuel für mehrere Tage nach seiner Abreise vermisst

Jo zeigt gerne, dass er heiss hat

Ahweh Bayda – café blanc libanais – bestehend aus kochendem Wasser, Orangenblütenwasser und etwas Honig oder Zucker

zum Hochfest des heiligen Johannes des Täuflers wurde in der ihm geweihten Kapelle eine Heilige Messe gefeiert





uuund hopp, schon wieder verlässt ein voll beladener Camion mit Kleidern unser Esperanza-Lokal



seit Samuels Abreise wird unser Huhn neuerdings täglich von mir verwöhnt



eieiei – heute sogar zwei Eier! – nach mehreren Wochen ohne Fund bin ich richtig stolz auf unser Huhn – vielleicht hat es einfach Samuel vermisst



auch diesen Monat standen erneut einige Stunden Arbeit am Computer an – für die Schule EPES, die Vor- und Nachbereitung von Missionen, die Gestaltung von Flyern und vieles mehr



“calme et tranquille” – das schätze ich im Kerzenatelier Lueur fast am meisten – natürlich nebst Nicole, der diese Ruhe unter anderem zu verdanken ist



fleißig am Fotos machen für Samuel – damit er uns nicht zu fest vermisst ... oder vielleicht gerade erst recht



Zwischenhalt: Lourdes-Grotte



wie ganz selbstverständlich haben wir heute unseren “robe de Soeur” angezogen und waren pünktlich für die nächste KTO-Sendung im Salle Co bereit

ausserdem neuerdings wieder am Stricken – wenn das so weitergeht, könnte der seit Monaten angefangene rosa Schal vielleicht doch noch fertig werden





ganz viel Vorfreude auf
unseren Schuljahresausflug –
und ein bisschen Aufregung

unsere Busfahrt –
wunderschöne Landschaften,
laute Musik, Singen, Lachen
und Klatschen

letzter Schultag - Ausflug auf den Bauernhof

Zum Abschluss des Schuljahres verbrachten unsere Schüler:innen der EPES einen wunderschönen Tag auf dem Bauernhof «La Vallée Blanche» in den Bergen nördlich oberhalb unserer Schule. Sie lernten die Tiere kennen, halfen beim Füttern, pflanzten Gemüse, spielten gemeinsam und genossen traditionelle Sajj-Spezialitäten mit Zaatar, Käse oder Schokolade.

Für einen Tag wurde das Klassenzimmer gegen die Natur eingetauscht. Die vielen strahlenden Gesichter zeigten, wie viel Freude dieser gemeinsame Abschluss des Schuljahres bereitete.



hier entsteht
libanesischer Käse



Sorties mit Anthony

Wenn man mit Anthony einen Ausgang oder Ausflug plant – oder auch einfach einen gemütlichen Abend verbringt –, geht es eigentlich fast immer zuerst um das Essen. Da Anthony meine Freude am Essen kennt und weiss, dass ich gerne Neues ausprobiere und für vieles zu haben bin, nimmt er mich regelmässig mit, um neue Orte und Geschmäcker zu entdecken. Als er erfahren hat, dass ich gerne Fisch esse, musste er mich natürlich sofort in sein Lieblings-Fischrestaurant ganz in der Nähe mitnehmen – keine zehn Autominuten entfernt. Dort erwartete mich eine grosse Fisch-Formule direkt über dem Meer, während die Wellen unter der Terasse ans Ufer schlugen.

es wurde uns so viel serviert, dass der Tisch nicht ausreichte, um überhaupt alle Teller flach abstellen zu können – und von den Resten wären locker noch zwei oder drei Personen satt geworden

Jeita Grotte

Gemeinsam mit Anthony, Ghia und Marc besichtigte ich die Jeita-Grotte – eines der beeindruckendsten Naturwunder des Libanon und eines der faszinierendsten Höhlensysteme des Nahen Ostens. Die in zwei Ebenen aufgeteilte Unterwelt beeindruckt mit riesigen Kalksteinformationen und beherbergt sogar den längsten bekannten Stalaktiten der Welt. Die obere Galerie konnten wir zu Fuss über Holzstege erkunden, während wir die untere Höhle auf einem tiefblauen unterirdischen Fluss lautlos mit einem kleinen Boot entdecken durften. Ausserdem war es sehr angenehm kühl und ruhig, was ich natürlich besonders schätzte.

die Geschichte dahinter – warum Fotos eigentlich verboten waren, wir unsere Taschen abgeben mussten und wie diese Bilder trotzdem entstanden sind – erspare ich euch lieber

Anthony ist sich sicher, dass ich libanesische Wurzeln haben muss. Er meint, er habe noch nie eine:n Nicht-Libanes:in – und dann auch noch eine Frau – gesehen, die mit so viel Freude und Appetit isst wie ich. Eine kleine Bemerkung, die gleichzeitig viel über die Bedeutung des Essens, Grosszügigkeit und manche kulturellen Vorstellungen im Alltag erzählt.

mein erstes Mal
Böotlifahren im
Libanon

mein erstes Mal
Gondelfahren im
Libanon

mein erstes Mal
Züglifahren im
Libanon

Wunderschöne Messe
in Marcs melkitisch-
griechisch-katholischer
Heimatpfarrei



Mittagessen im Restaurant Abou
Joseph – besonders bekannt für
seine hervorragende Schawarma-
Sandwiches, frisches Lamm und
Kafta, cremigen Hummus sowie die
legendäre Toun (Knoblauchcreme)



unterwegs in wohlhabenden
Wohnquartieren – überall begegneten
wir wieder verlassenen Ruinenhäuser,
deren Architektur und Baukunst nur
noch erahnen lassen, wie blühend
diese Gegenden einst waren



Beirut

Nach über sechs Monaten im Libanon hatte
ich endlich die Gelegenheit, die Hauptstadt
Beirut ein wenig zu entdecken – zuvor war
ich aufgrund der Sicherheitslage und der
anhaltenden Bombardements meist nur für
administrative Wege bis in die Vororte
gekommen, etwa für mein Visum.
Gemeinsam mit Jeanne und Marc, einem
frisch verlobten libanesischen Paar, konnte
ich – nach sorgfältiger Einschätzung der
Situation und in ihrer Begleitung – etwas
tiefer in die Geschichte, die Kultur und den
Alltag dieser Stadt eintauchen.



Notre-Dame de la Médaille
Miraculeuse – das
libanesisches Pendant zur
berühmten Pariser Rue du
Bac. Die von den Lazaristen
geleitete Basilika ist eine der
wenigen Kirchen des
lateinischen Ritus im Libanon

Realität im Libanon

Leider war unser Ausflug früher zu Ende als uns
lieb war und wir ursprünglich geplant hatten.
Als am Nachmittag unweit von uns erneut
Bomben fielen und Luftangriffe stattfanden,
schloss das Museum. Wir wollten kein Risiko
eingehen und machten uns auf den Rückweg.
Das monotone Surren der Drohnen war unser
ständiger Begleiter an diesem Tag. Für mich
war es vor allem lästiger Lärm – für ein paar
Stunden. Für die Menschen, die hier leben, ist
es Alltag und permanenter Nerventerror
zugleich.



im berühmten MIM-Museum –
der Name „Mim“ ist der 24. Buchstabe des
arabischen Alphabets und steht im Arabischen
für „Museum“, „Mineralien“ und „Bergwerke“



wir waren die
einzigen Besuchenden
im „Musée National“



gerne bete ich für dich!



Ich bete jeden Tag für dich und bringe einmal pro Woche bewusst alle Gebetsanliegen in der Eucharistischen Anbetung vor.

Fürbittbuch

Über [diesen Link](#) oder via QR-Code kannst du mir deine Gebetsanliegen (anonym oder mit Namen) zukommen lassen.



Lieblings-
spruch von
Ghia

je me coucherai moins bete ce soir

Im Heiligen Tal zeigt sich eine überraschend vielfältige Vegetation trotz der grossen Höhenlage. Es wachsen Pflanzen, die normalerweise auf dieser Höhe nicht vorkommen, begünstigt durch die besondere Felsformation und die Bodenbeschaffenheit. Ebenso prägend ist die lange Klostertradition. Das Felsenkloster Deir es-Salib geht auf die frühbyzantinische Zeit (6./7. Jh.) zurück und erlebte seine Blüte zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert. In dieser Zeit entwickelte sich das gesamte Tal zum spirituellen Zentrum der maronitischen Kirche. Es wird erzählt, dass sich das Tal noch bis in die jüngere Zeit jeweils um 17 Uhr in eine feine Rauchschrift hüllte – wenn die Mönche zur Vesper ihre Gebete mit Weihrauch begleiteten.

Walk by faith, not by sight

Unter diesem Motto des bekannten Bibelverses aus 2. Korinther 5,7 stand die Wanderung im Kadisha-Tal mit den 18-30-Jährigen der Gemeinschaft.

Ein wunderschöner Tag in der Natur – weder zu heiss noch zu kalt, einfach angenehm. Gemeinsam mit Gleichaltrigen unterwegs zu sein und gleichzeitig in dieser besonderen Landschaft zu gehen, die von jahrhundertelanger Gebets-tradition geprägt ist, war sehr eindrücklich. Es war ein Tag in Verbundenheit – untereinander und mit all unseren geistlichen Geschwistern über die Zeit hinaus, die uns im Glauben und ihren Gebeten vorausgegangen sind.



Qadisha Valley

Dieses Mal startete unsere Tour in Hadshit und wir wurden von einem offiziellen Guide begleitet. Die vielen spannenden Informationen halfen mir, die Schönheit, die Geschichte und den kulturellen Reichtum dieses Tals noch besser zu verstehen. Ein sehr eindrücklicher Besuch.





bei Gilbert zu Hause – enge Freunde feiern vor der Trauung im Haus der Braut oder des Bräutigams – je nachdem, von wem man eingeladen wurde – Maher ist ein langjähriger Freund von Gilbert

Hochzeit Alexandra und Gilbert

Ich durfte eine richtige libanesische Hochzeit miterleben. Sie war glamourös, prachtvoll und gleichzeitig voller schöner Traditionen. Die Feier im maronitischen Ritus war sehr würdevoll und bewegend. Wie immer verstand es P. Maher, mit einer klar strukturierten und tiefgründigen Predigt zu berühren. Er sprach über die drei «R»: Racines (Wurzeln), Respiration (Atem) und Roc (Fels) – drei Bilder für eine Ehe, in deren Mitte Gott steht. Die schönen Lesungen, die feierlichen Gesänge und der eindruckliche Krönungsritus, bei dem Braut und Bräutigam gekrönt wurden, machten die Feier zu einem besonderen Erlebnis.

natürlich durften Rauchbomben und Feuerwerk nicht fehlen



gelebte "fraternité" – für mein Outfit – vom Kleid über Schuhe und Schmuck bis hin zu Haaren und Make-up – haben gleich ein halbes Dutzend Personen mitgeholfen



üppig geschmückte Kirche



mit meinen "Schwestern"



super schöne Abendstimmung im Licht der untergehenden Sonne



wunderschöne Location in Faqra – mit bekannten römischen Rouinen



mit einigen aus der Gemeinschaft Chemin Neuf



das Buffet war riesig, die Dekoration opulent – mit tausenden von Kerzen, viel Blumenschmuck, Lichtern und lauter Live-Musik



es wurde richtig viel getanzt – zu englischen und französischen Songs sowie libanesisch-arabischen Klassikern – Höhepunkt war das energiegeladene Spektakel von Zaffe und Dabke, das alle mitriss

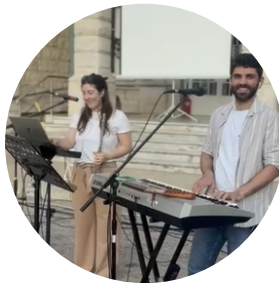




fête de la musique

Zum Abschluss der einwöchigen Feierlichkeiten rund um das Musikfest in Jounieh durfte ich mit einer tollen Band im Lobpreisteam bei einer Strassenmission mitwirken. Ich war überwältigt zu sehen, wie viele Menschen auf dem Hauptplatz der Stadt vor der „Municipalité“ stehen blieben, um gemeinsam mit uns Gott zu loben und zu preisen, für sich beten zu lassen und ihr Leben Jesus anzuvertrauen.

gekleidet in beige et blanc – das Markenzeichen der Gemeinschaft Chemin Neuf



Sound-Check



wunderschöne Abendstimmung



Schwimmen bei schönstem Sonnenuntergang – auf drei Seiten das Meer, im Rücken die Berge und später alles im Mondschein

mein erstes Mal Schwimmen im Pool im Libanon – nach über einem halben Jahr erst das vierte Mal im Badekleid – für mich, die sonst jede Gelegenheit nutzte, irgendwo ins Wasser zu springen, gar nicht so selbstverständlich, obwohl ich täglich das Meer sehe – die meisten Pools und Strände sind privat und nur für Club-Mitglieder zugänglich – dieses Mal hatte ich Glück und wurde eingeladen

Leben leben

Die Libanes:innen wählen das Leben. Das durfte ich besonders diesen Monat immer wieder aus nächster Nähe miterleben. Trotz allem – trotz der ungewissen und schwierigen Lage, oder vielleicht sogar gerade deshalb – begegnet mir hier eine erstaunliche Lebensfreude, eine tiefe Hoffnung und ein fester Glaube. Sie leben das Leben.



KONTAKTIERE MICH

sarah01.vonarx@bluewin.ch

+41 76 494 71 20

steuerabzugberechtigt

Spenden

Konto / zahlbar an

CH02 0076 8300 1542 8240 7

Fondation de la Communauté du Chemin Neuf
avenue du Molésou 21 1700 Fribourg



Zusätzliche Informationen

DON JET – Sarah Von Arx
projet humanitaire LIBAN

danke für deinen wertvollen Beitrag!